Bomben: Weitere Untersuchungen im Oktober

BLINDGÄNGER-VERDACHT Zwei Verdachtsstellen im Stadtnorden bleiben ungeklärt – Für eine gibt es keinen Zeitplan

VON JÜRGEN WESTERHOFF

WILHELMSHAVEN – Mehr als zwei Monate nach der vorsorglichen Information über eine mögliche Evakuierung müssen Haushalte im Wilhelmshavener Norden weiter auf Klarheit warten. Von ursprünglich drei möglichen Blindgänger-Verdachtsstellen ist bislang eine ausgeräumt. An einer weiteren Stelle sollen die Untersuchungen nach aktueller Auskunft der Stadt Mitte Oktober fortgesetzt werden. Für den verbleibenden, kleineren Verdachtspunkt gibt es noch keinen Zeitplan.

> Die beteiligten Firmen planen, eine der Anomalien Mitte Oktober weiter zu erkunden.
>
> Stadt Wilhelmshaven



Ein entschärfter Blindgänger (Symbolbild): Bereits im Juli hatte die Stadt Haushalte im Wilhelmshavener Stadtnorden darüber informiert, dass möglicherweise eine Evakuierung erforderlich werden könnte. BILD: DPA

Bereits im Juli hatte die Stadt Haushalte im Stadtnorden darüber informiert, dass möglicherweise eine Evakuierung erforderlich werden könnte. Hintergrund waren drei auffällige Stellen im Boden, bei denen geprüft werden sollte, ob dort noch Kampfmittel aus dem Zweiten Weltkrieg liegen. Die Untersuchungen sollten damals Mitte bis Ende August stattfinden. Inzwischen steht fest, dass sich die Klärung bis in den Oktober hineinzieht.

Auffällige Stellen

Auf erneute Nachfrage der Nordwest-Zeitung teilte die Stadt jetzt mit, dass „die beteiligten Firmen planen, eine der Anomalien Mitte Oktober weiter zu erkunden“. Für den „zweiten kleineren Verdachtspunkt“ liege noch kein Zeitplan vor. Wann die Untersuchungen insgesamt abgeschlossen sein werden, bleibt damit offen.

Eine gute Nachricht hatte die Stadt Anfang September vermelden können: An einer der ursprünglich drei Verdachtsstellen war ein geborgener ferromagnetischer Steinfindling als Ursache der Auffälligkeit identifiziert worden. Weitere Messwerte oder Erkenntnisse, die auf ein Kampfmittel hindeuteten, hatten sich dort nicht ergeben.

An den beiden anderen Stellen gestaltete sich die Untersuchung schwieriger. Anfang September hatte die Stadt angekündigt, einen weiteren Verdachtspunkt ab der 37. Kalenderwoche, also ab dem 7. September, freilegen und anschließend identifizieren zu lassen.

Schwierige Aufgabe

Bei der dritten Stelle erschwerten nach damaliger Auskunft die örtlichen Gegebenheiten die Arbeiten. Eine Fachfirma versuchte, sich der festgestellten Anomalie erschütterungsfrei zu nähern.

Schon damals konnte die Stadt nicht abschätzen, wann dort mit Ergebnissen zu rechnen sein würde. Mit der weiteren Erkundung Mitte Oktober verschiebt sich die Klärung erneut.

Vorbereitungen

Für die vorsorglich informierten Haushalte bleibt weiterhin ungeklärt, ob sie ihre Wohnungen für eine mögliche Entschärfung vorübergehend verlassen müssten. Bei den bisherigen Vorbereitungen war ein möglicher Evakuierungsradius von 1000 Metern zugrunde gelegt worden. Ob eine solche Maßnahme tatsächlich erforderlich wird, hängt davon ab, was an den noch offenen Verdachtsstellen gefunden wird.

Fregatte „Sachsen“ in Wilhelmshaven unter neuem Kommando

MARINE Fregattenkapitän Mark Baumert übernimmt Nachfolge von Wolfgang Eckmüller – Nicht der einzige Personalwechsel

WILHELMSHAVEN/LR – Fregattenkapitän Mark Baumert übernimmt künftig das Kommando über die Fregatte „Sachsen“. Nun trat er offiziell die Nachfolge von Fregattenkapitän Wolfgang Eckmüller an. Übergeben wurde das Kommando durch den Kommandeur des 4. Fregattengeschwaders, Kapitän zur See Jan Hackstein. Das hat die Marine in einer Pressemitteilung bekannt gegeben.

Die beiden Fregattenkapitäne tauschen den Standort: Baumert war zuletzt im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin tätig. Eckmüller wechselt nun in das Verteidigungsministerium.

Rückblick auf drei Jahre im Dienst

Der scheidende Kommandant, Fregattenkapitän Eckmüller, blickt auf eine intensive und bewegte Dienstzeit an Bord zurück: „Ich schaue auf insgesamt drei sehr fordernde, aber auch sehr erfolgreiche Jahre, die durch eine Instandsetzungsphase, Einsatzausbildung und schließlich einen fast siebenmonatigen Einsatz geprägt waren.“

In seinem Resümee betonte Eckmüller den Rückhalt durch Familie und Besatzung: „Ohne die uneingeschränkte Unterstützung meiner Familie wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt aber auch meiner Besatzung, die mein Ziel, den höchstmöglichen Einsatzwert unseres Schiffes zu erreichen, loyal und mit einzigartiger Motivation jederzeit umgesetzt hat.“



Kapitän zur See Jan Hackstein (Mitte) übergab das Kommando der Fregatte „Sachsen“ von Fregattenkapitän Wolfgang Eckmüller (links) an Fregattenkapitän Mark Baumert (rechts) . BILD: ANTONIA STECKMANN

Für Fregattenkapitän Baumert schließt sich mit dem neuen Kommando ein persönlicher Kreis: „Vor 23 Jahren, als Schüler, habe ich ein Plakat der Fregatte ‚Sachsen‘ gesehen und mich für eine Laufbahn in der Deutschen Marine entschieden. Nun Kommandant dieser durchsetzungsfähigen Fregatte zu werden, ist in diesen Zeiten eine große Verantwortung, aber auch ein verwirklichter Traum und ein Privileg zugleich.“

> Vor 23 Jahren, als Schüler, habe ich ein Plakat der Fregatte ‚Sachsen‘ gesehen und mich für eine Laufbahn in der Deutschen Marine entschieden
>
> **Wolfgang Eckmüller**
> Fregattenkapitän

Ebenfalls Wechsel bei Marineunterstützungskommando

Beim Marineunterstützungskommando (MUKdo) in Wilhelmshaven gibt es ebenfalls eine personelle Veränderung: Flottillenadmiral Andreas Czerwinski übernimmt fortan das Kommando und tritt damit die Nachfolge von Flottillenadmiral David Helmbold an. Am Montag, 21. September, wurde das Kommando übergeben. Das Marineunterstützungskommando ist verantwortlich für den technischen und logistischen Betrieb der Systeme der Deutschen Marine – von Schiffen und Booten bis hin zu Flugzeugen, Hubschraubern und Landanlagen. Ingenieure sorgen für das reibungslose Funktionieren komplexer Waffensysteme und stellen sicher, dass die Flotte stets einsatzbereit ist.